

## NACHTWACHE AUF DEM TIMES SQUARE

*Berlin, Sonntag, 11. August 2008*

Mein letztes Nichts Tun auf dem Times Square liegt einige Wochen zurück, und ich muss ganz ehrlich sagen, ich war ziemlich erledigt, so dass es dieses Mal keine Nachricht gab. Nach meiner Rückkehr fiel ich buchstäblich in mein höchstpersönliches Sommerloch und verstauchte mir den großen Zeh. Doch nun ist Frau Schilling wieder bei Kräften, der große Zeh ist auf Normalgröße abgeschwollen, drum hier doch noch eine kleine Fortsetzung und einen (vorläufigen) Zwischenabschluss (gibt es sowas?). Den Eintrag von der **Nachtwache am 13. Juli** gibt es nur ohne Untertitel in englischer Originalversion, direkt aus dem Times Square Travel Log auf [www.dayofthearts08.blogspot.com](http://www.dayofthearts08.blogspot.com)

Doch hier sind einige Randbemerkungen: New York im Juli war merkwürdig: heiß natürlich, und beinahe tropisch, denn die Luftfeuchtigkeit ist ziemlich hoch. Es hatte etwas monsoonhaftes, wenn es gelegentlich in Sturzbächen vom Himmel schüttete. Und New York im Juli bot das ganze Spektrum. Die Stadt als Straßen, Plätze, Fluss, und bauliche Gesamtheit. Die Tiefe darunter, die innere Welt, die Visionen. Massenhaft Leute, Begegnungen, Kommunikation. Normales Leben. Und dann gab's noch was dazu, was ich bisher nur vom Hörensagen, aus der Zeitung, und als gut gemeinte Botschaften befreundeter Ex-New Yorker empfangen hatte (naja und vielleicht ansatzweise bei meiner Aprilsitzung auf dem Times Square): die Angst und feindselige Abwehr der öffentlichen Schutzmacht Polizei. Plötzlich bin ich Aktivist geworden. Ich wußte immer nicht so richtig, was das eigentlich ist, denn ich verband es mit aktiv sein, was tun, kämpfen und vielleicht irgendwie auch mit ziellosem Aktivismus. Jedoch „Nichts Tun auf dem Times Square“ kann auch ein Problem sein, für jemanden. Am Ende war es nicht wirklich ein Problem, sondern eine Erfahrung für mich, und eine wichtige noch dazu, die ich nicht gehabt hätte, wäre alles glatt gelaufen. Ich war wie das letzte Mal im April einen Tag vorher zum zuständigen Revier gegangen um ihnen zu sagen, was ich machen würde. Ich traf auf einen missmutigen Sergeant, der erst verbieten wollte, was im April keiner Genehmigung bedurfte, doch sich dann anders besann. Am Abend der Nachtwache traf ich jedoch auf einen Platz, der gesperrt war. Der übrige Times Square war voller Menschen, vollkommen unübersichtlich, so dass, wer immer mich dort in dem Gewühl finden wollte, um mit mir Nichts zu tun, schlechte Karten hatte. So blieb ich überwiegend allein, doch machte unter anderem eine Erfahrung, die mir andernfalls entgangen wäre: die des merkwürdigen und vielleicht auch nicht unbedingt zuträglichen Lichtes der Werbung. Bei Nacht ist der Kontrast und die Wirkung eine ganz andere als im Tageslicht. Hinterher war dies einige Male Gesprächsthema: welche Wirkung haben stroboskopische Lichtblitze? Was geschieht, wenn du etwas ähnlichem ständig oder in regelmäßigen Abständen ausgesetzt bist, wie im Falle, dass du dort als Polizist ständig patrouillierst? Wie sieht es aus mit Suchteffekten für Passanten und Touristen? Spannend.

Wie es im Moment aussieht, ist dies das Ende der direkten Aktionen. Wir werden sehen, was die Zukunft bringt und ob es weiter geht. Es könnte sein, dass ich nun drüber schreibe. Genug Stoff ist da und auch Ermutigung von außen. Mit dem Gedanken trage ich mich schon länger, doch es war noch nicht dran. Vielleicht ist es jetzt soweit.